

Mein Name ist Harald, 50 Jahre alt. Bin seit meinem 20. Lebensjahr mit dem Alkohol in Berührung. Ich war ein sehr starker Alkoholiker, habe getrunken, was eben Umdrehungen hatte und was beruhigte. Ich war voll dem Alk verfallen. Habe daher nicht gemerkt, wie sich um mich herum alles von mir absonderte. Man selbst als Betroffener bekommt es teilweise gar nicht mehr mit - oder wenn, dann nimmt man eben einfach alles gelassen hin und macht sich keine Sorgen drum. Die Schuld sucht man immer bei anderen, nur nicht bei sich. Aber das begreift man ja nicht, erst wenn es zu spät ist und dann muss man eben den Absprung schaffen, was sehr schwer ist.

Ich hatte 1984/85 eine klinische Behandlung, war auch eine Zeit trocken. Hinzu kam aber seit Mitte der 80er Jahre noch eine chronische Bronchitis mit einem sehr ausgeprägten Emphysem, an dem ich bis heute sehr leide und das sich zu einer unheilbaren Krankheit ausgeprägt hat. 1989 war dann alles aus und vorbei, da kam der große Reinfall und totale Zusammenbruch. Es ging nun eigentlich nur noch bergab und das Schlimme an der Sache war, ich machte mir nichts mehr daraus. Das ging so hin bis in den März 1996, dann wurden die Behörden auf mich aufmerksam.

Im September 1996 bekam ich dann ein Alkoholdelirium und bin zusammengebrochen. Ja, dann ging in mir etwas Seltsames vorstatten. In mir kam das Verlangen nach Gott auf, ich sagte dann so vor mich hin: 'Herr, wenn es dich wirklich gibt, dann komm und nimm dich meiner an und helfe mir.' Und das Gefühl habe ich bis heute, dass 'Du, Herr, mich erhört hast'. Ich weiß nun auch, dies hätte ich nicht allein geschafft. Beim Zurückschauen merke ich, dass ich dieser Hilfe zunächst sehr skeptisch gegenüberstand, später dann wurde mir es immer bewusster und klarer. Nun kam ein Abschnitt in meinem Leben, der für mich eine große Rolle gespielt hat. Die Wurzeln zu dem, was ich jetzt bin, liegen bei den Therapeuten in der Holzmühle, bei mir und in Gottes Hand, der mir die Kraft dafür gab und auch weiterhin geben wird. Auch mein weiteres Leben nach der Mühle verläuft in geordneten Verhältnissen.

Mir war von vornherein klar, warum ich in die Holzmühle gegangen bin und was ich dort wollte: Ich wollte vom Alk weg!! Als ich aber das erste Mal dort mit in die Kirche musste, da sträubte sich alles in mir. Aber genau so schnell wie sich das in mir sträubte, legte sich das auch wieder. Ich begann mich auf einmal für das Christentum zu interessieren und vor allem fand ich eins für mich heraus, was mich auch weiter beschäftigte: Eine sehr große Rolle spielt es für einen Alkoholiker, das große Loch, das nun durch den plötzlichen Wegfall des Alks entsteht, sinnvoll auszufüllen. Bei mir war es eben der Glaube. Dies kam dann Woche für Woche stärker zum Vorschein. Ja, es kam dann in kurzer Zeit so weit, dass in mir der Drang nach geistlichem Leben erwachte. Das bereue ich bis heute nicht und dafür bin ich dankbar. Ich habe mir ein christliches Leben aufgebaut und auch einen guten Freundeskreis aus gläubigen und guten Freunden gefunden. Meine Meinung ist, jeder Alkoholiker ist ein Mensch wie jeder andere auch. Er ist Arzt, Therapeut und Mensch in einem und sein eigener Herr. Es gibt nur einen Herrn über all denen, das ist Gott. Denn er ist gütig und hat mir die Kraft für mein nicht leichtes Leben gegeben und wird es weiterhin tun.

Gruß Harald

*Anmerkung: Diesen Bericht verfasste Harald am 11.11.2001 in einem Jenaer Krankenhaus. Die Spuren seiner Lungenkrankheit wurde er nicht mehr los. Nach mehreren Klinikaufenthalten erhielt er eine Lungentransplantation, die er jedoch nur wenige Monate überlebte. Er verstarb im Frühjahr 2002, nachdem er während seiner langen Krankenhausaufenthalte immer wieder seine Mitpatienten getröstet und ihnen Hoffnung vermittelt hat.*